



Das „Feelgood-Mützen“-Team: Initiatorin Nina Lupp (rechts) und Martina Richter. JANKOWSKI

## Mützen für ein gutes Lebensgefühl während der Chemotherapie

**HETLINGEN** Wild, verspielt oder kreativ gemustert: Nina Lupp (52) aus Hetlingen schneidert seit 2006 nebenberuflich Mützen für Krebspatienten, die während der Chemotherapie ihre Haare verlieren. „Feelgood-Mützen“ – Maßanfertigungen in allen Formen und Farben. Zur Seite steht ihr ihre Mitarbeiterin Martina Richter (49).

Lupp weiß, was sie tut. 2006 wurde sie selbst mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert. „So ganz klare Gedanken kann man nicht fassen, man hat Angst. Ich habe gedacht: Das war es jetzt.“ Doch das war es nicht. Sie kämpfte. Ihre Krebserkrankung war heilbar.

Mit der Chemotherapie fielen ihr allerdings die Haare aus. „Ich stand morgens in der Dusche, schamponierte mir die Haare ein, hatte die Hände plötzlich voller Haare. Man fühlt sich total marode, also ob man sich auflöst. Am besten sollte man sie abschneiden, wenn es losgeht“, rät Lupp.

Sie kaufte sich eine Perücke. „Das war nicht das Nonplus-ultra. Unbequem. Die flog als erstes in die Ecke, wenn ich nach Hause kam.“ Alternati-

ven sollten her. Doch geeignete Mützen zu bekommen war nicht so einfach für Lupp. Lästige Gummizüge drückten. Also griff sie selbst zu Stoff und Schere. „Mein Vater war Herrenschneider. Nähen konnte ich schon immer“, sagt sie. Zu jedem ihrer Kleidungsstücke entstand die passende Mütze. Das fiel auch anderen auf.

„Bei der Chemo sitzt man locker fünf Stunden rum. Mitpatientinnen fragten mich im-

*„Niemand sollte da allein durchgehen.“*

Nina Lupp  
Mützenmacherin

mer, wo ich die Mützen herhätte. Immer mehr wollten auch eine haben.“ Lupp legte los. „Für mich war es eine gute Therapie, ich hatte etwas zu tun. Mich hat die Chemotherapie nicht so niedergehauen wie viele andere.“ Sie entwarf Flyer und eine Website. Nach ihrer Chemotherapie entschied sich Lupp, das Projekt weiterzuführen. Bis zu 47 Euro kosten die Mützen, die sie bereits an Kunden in Brasilien, Kali-

fornien, Frankreich, der Schweiz und Österreich verkauft hat. Bis zu 80 Aufträge hat sie im Monat. „Leben kann ich davon nicht“, so Lupp.

2012 wurde sie als Kämpferin des Jahres mit dem „Pulsus Award“ ausgezeichnet, einem Gesundheitspreis von Bild am Sonntag und der Techniker Krankenkasse. Zuschüsse zahlen die Krankenkassen für die Feelgood-Mützen bisher nicht.

Kundinnen erhalten Termine in ihrem Atelier, um sich, Stoffe und Farben auszusuchen. „Wir messen den Kopfumfang“, erklärt sie. „Es gibt nichts schlimmeres, als wenn man im Supermarkt etwas aus einem unteren Regal nimmt und dir fliegt das Ding runter.“

Lupp sagt: „Manche schämen sich auch vor ihrem Ehepartner, der sie noch nie ohne Perücke gesehen hat. Wir versuchen begrifflich zu machen, dass es nicht geht, sich vor der Familie zu verstecken. Wenn man so einen Scheiß hat, sollte man es auch in seinem Umfeld kommunizieren. Die Leute müssen es wissen, dann helfen sie auch. Niemand sollte da allein durchgehen.“ jaj